

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

233 (7.10.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Fräger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, aber deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, abgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 233.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 7. Oktober 1905.

25. Jahrgang.

Parteienossen!

Der Parteitag von Jena ist vorüber! Verdächtig und enttäuscht stehen unsere Feinde gegenüber jenen glorreichen Verhandlungen und wissen vor Zorn und Verlegenheit nicht, was sie zu dem Ausgange derselben sagen sollen. Ihre Kräfte bewegen sich in schroffen Widersprüchen, verbrannt mit lächerlichen Drohungen. Eine zerschmetternde Niederlage, wie sie das jüngerliche Preußen, der eingerockte Staat Friedrichs des Großen 1806 auf den Höhen bei Jena von Napoleon sich holte, so hoffen und wünschen unsere Feinde, würden wir in kurzfristiger Verbindung uns selber zufügen.

Aber nicht für uns wurde die „rote Woche“ in Jena eine Niederlage, sondern für unsere Gegner. Was sie erhofft, wurde zu Wasser und das alte Wort: Hoffen und Harren macht manchen zum Narren, hat sich an ihnen in vollstem Maße erfüllt.

Um so selbstbewusster und selbstzufriedener kann die deutsche Sozialdemokratie, kann das klassenbewusste Proletariat auf die Lage von Jena zurückblicken.

Was dort beraten und beschlossen wurde, erfüllt uns nicht nur mit Genugtuung, jetzt handelt es sich auch darum, das Beratene und Beschlossene in Taten umzusetzen. Es heißt für uns alle: Auf, an die Arbeit!

Wir dürfen nicht ruhen und rasten bis erledigt ist, was in Jena an Pflichten uns auferlegt wurde!

In erster Linie handelt es sich darum, daß die Parteienossen überall sofort in Beratung treten, um, wo es nötig ist, die vorhandenen Organisationsbestimmungen, die der Jenaer Parteitag mit großer Mehrheit gutgeheißen hat, in Uebereinstimmung zu bringen.

Im weiteren müssen aber die vorhandenen Organisationen in weitestem Maße ausgebaut und wo solche noch nicht bestehen, raschstens gegründet werden. Jenerhalb eines Jahres die Zahl der organisierten Genossen in Deutschland zu verdoppeln, ist das mindeste, was erreicht werden muß und erreicht werden kann. Es muß ein glühender Wettstreit unter uns entzünden, um das höchste zu leisten.

Künftig darf es nicht mehr vorkommen, wie es bisher nicht selten vorgekommen ist, daß wenn der Zufall einen Wahlkreis in Nachwahl brachte, erst wieder von neuem organisiert werden mußte, weil man nach der Hauptwahl die Erhaltung oder den Wiedereinbau der Organisation unterließ.

Ein Wahlkreis, der künftig in ähnlicher Weise handelte, beginge ein Verbrechen an den Interessen der Partei.

Um aber die geschaffenen Organisationen zu erhalten und zu erweitern, dazu muß der rechte Geist unter den Mitgliedern derselben vorhanden sein. Der Geist der Einigkeit und der Opferwilligkeit, der Eifer zu lernen, um sich über die großen Aufgaben und Ziele der Partei zu unterrichten und durch die gewonnenen Erkenntnisse immer neue Anhänger für die Partei zu erobern.

Wissen ist Macht! Unsere Macht darf nicht bloß auf der immensen Zahl der Köpfe beruhen, die wir für unsere Ideen und unsere Ziele gewinnen können, sondern sie muß vor allem auch auf dem Willen und der Erkenntnis dieser Köpfe beruhen. Wir brauchen klare und zielbewusste Männer und Frauen,

deren Kampfeslust und Begeisterung mit ihrem Wissen und ihrer Erkenntnis wächst.

Ist aber die Verbreitung von Wissen und Erkenntnis über das Wesen von Staat und Gesellschaft im Sinne der auf dem Jenaer Parteitag angenommenen Resolutionen, neben der mündlichen Aufklärungsarbeit, vorzugsweise Aufgabe der Parteipresse und Parteiliteratur, so kann diese Art der Tätigkeit nur ihren vollen Wert erhalten, wenn die Parteipresse und Parteiliteratur auch gelesen und studiert wird.

Die Verbreitung der Parteipresse und Parteiliteratur mangelhaft zu betreiben, ist also ebenfalls eine der vornehmsten Aufgaben eines Parteienossen! Keine Gelegenheit dazu darf veräußert werden.

Wenigstens fehlt es häufig den Parteienossen in den mittleren und kleineren Orten an hervorragenden geistigen Kräften, die zum Beispiel durch Vorträge den Stoff zu angeregten und belehrenden Diskussionen liefern. Hier müssen durch den Vortrag von Aufsätzen aus unserer wissenschaftlichen Zeitschrift *Die Neue Zeit* und der sonstigen Parteipresse und durch das Vorlesen geeigneter Broschüren oder Abhandlungen die fehlenden Kräfte ersetzt werden. Diese Vorlesungen bieten dann die Veranlassung zu Diskussionen, in denen die zu öffentlichen Reden veranlagten Parteienossen am besten sich ausbilden können. Ein sehr wertvolles Mittel zur Ausbildung von Rednern ist auch, wenn die Parteienossen eines Ortes einen aus ihrer Mitte beauftragen, in einer künftigen Zusammenkunft in einem Referat über die stattgehabten Ereignisse von öffentlichem Interesse zu berichten.

In Orten, in denen die Zahl der Parteienossen eine kleine ist oder in denen geeignete Räume zu Zusammenkünften nicht zur Verfügung stehen, muß die Organisierung von Les- und Debattierclubs, die in Privatwohnungen zusammenzutreten, eine stehende Einrichtung werden. Die behörigenden Verbst- und Winterabende müssen zu diesen Zwecken gründlich ausgenutzt werden.

Wir sind bereit, die Parteienossen an Orten, die aus eigenen Mitteln sich das nötige Material nicht beschaffen können, mit Rat und Tat zu unterstützen.

Parteienossen! In Jena herrschte darüber nur eine Stimme, daß die theoretische Ausbildung der Parteienossen und dementsprechend auch die Verbreitung unserer wissenschaftlichen Literatur in starkem Mangelzustand sei und daß die Ausdehnung der Parteianhängerschaft.

Wir sind sehr in die Breite, aber ungenügend in die Tiefe gewachsen. Wir wollen künftig allerdings noch mehr als bisher in die Breite, aber noch weit mehr auch in die Tiefe wachsen. Erst dann steht die Partei als ein mächtiger Baum, der dem stärksten Sturm trotz, unauströfbar fest. Deshalb müssen wir alle, in welchen Stellungen wir immer sind, die gegebenen Winke beachten und ihnen gemäß handeln.

Und noch ein anderes hat der Parteitag zu Jena für notwendig erklärt.

Die gesellschaftlichen Organisationen, die die Aufgabe haben, die Lage der Arbeiterklasse auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung nach jeder Richtung zu heben und zu verbessern und andererseits ungehörige Zumutungen der Unternehmer an die Arbeiter zurückzuweisen, sind eine unbedingte Notwendigkeit in der bestehenden sozialen Ordnung.

Diese Organisationen erfüllen in umso vollkommenerem Maße ihren Zweck, je größer die Zahl der Arbeiter ist, die in einem bestimmten Bereiche ihrer Gewerkschaftsorganisation angehören. Sind nämlich in einem bestimmten Bereiche vorhandenen Arbeiter in ihrer Gewerkschaftsorganisation organisiert, so hat dieselbe das Ideal einer Gewerkschaftsorganisation erreicht.

Es ist Pflicht eines jeden Parteienossen, wie es in der vom Jenaer Parteitag über den politischen Massenstreik angenommenen Resolution heißt, für dessen Beruf eine Gewerkschaftsorganisation vorhanden ist oder gegründet werden kann, einer solchen beizutreten und die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften zu unterstützen.

Das letztere ist selbstverständlich auch Aufgabe der Parteipresse, die dort, wo sie kritisch gegen Vorgänge in einer Gewerkschaft auftritt, nie vergessen möge, welche Aufgabe sie als Arbeitervertreter der Gewerkschaften gegenüber zu erfüllen hat.

Parteienossen! Die Zeiten sind ernt und sie werden ernt. Die beiden Lager, in welche die moderne Welt geschieden ist, Kapitalisten und Unternehmerklasse auf der einen und das mit der Ausbeutung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung immer rascher vermehrende und stärker werdende Proletariat auf der anderen Seite, stehen sich immer schroffer gegenüber.

Die Kapitalisten- und Unternehmerklasse will als herrschende und regierende Klasse nicht nur kein Teilen ihrer auf Kosten des Proletariats angekauften Rechte preisgeben, sie wird in ihren Anforderungen und Herrschaftsgewalten immer frecher und unverhämter, indem sie die geringen Rechte und Freiheiten, die das Proletariat besitzt, diesen noch raubt oder zu rauben sucht. Sachsen, Hamburg, Albed sind Clappen in ihrem politischen Raubzuge, wie die Zoll- und gesamte Agrarpolitik den ökonomischen Raubzug an die Arbeiterklasse charakterisieren.

Parteienossen! Es gibt nur ein Mittel, um künftig gegen ähnliche Raubzüge und Gewaltakte geschützt zu sein, die möglichst vollständige Aufnahme aller Proletarier und der mit diesen Sympathisierenden in die Organisationen der Sozialdemokratischen Partei. Gelingt es uns, in gewaltigen Maße unsere Organisationen zu füllen, die noch gleichgültigen gegenüberstehenden Proletarier für unsere Ideen zu gewinnen, dann werden es unsere geschworenen Feinde fernerhin nicht mehr wagen, das Proletariat wie bisher zu mißhandeln und zu entrechten, dann sind wir es, die ihre gerechten Forderungen stellen und auf deren Erfüllung bestehen können.

Parteienossen! Auf an die Arbeit! Ihr habt die höchsten Interessen zu vertreten, die höchsten Ziele zu verwirklichen, ihr kämpft für die höchsten Güter, für die Menschen kämpfen können.

Für die Herstellung eines freien, auf voller Gleichberechtigung aller beruhenden Gemeinwesens. Ihr kämpft für gleiches Recht und gleiche Pflicht, ihr kämpft dafür, daß endlich auf dieser schönen Erde, die für Unzählige ein Jammertal ist, aber für alle ein Himmelreich sein könnte, die Armut und das Elend verschwinden und der Mensch ein freier Mensch und sein eigener Herr werde.

Parteienossen! Schließt die Reihen! Im Namen aller Unterdrückten und Entrechteten: Vorwärts!

Hoch die Sozialdemokratie!
Der Parteivorstand.

Aufruf!

In immer weiteren Kreisen greift die Ueberzeugung Platz, daß sich die Gemeinden im Kampfe gegen die volksverwüstende Fleischnot nicht auf Petitionen und Resolutionen beschränken dürfen, sondern tatkräftige Hilfe leisten müssen. Es handelt sich nicht mehr um die Abwendung eines Übels, dem man durch die Leistung der Grenzen für die Einfuhr fremden Viehes und die Erleichterung des Fleischverkehrs ein rasches Ende bereiten kann, sondern um weitverbreitete Selbsthilfe gegen die Folgen der agrarischen Politik. Der preussische Landwirtschaftsminister von Rodbertus hat mit seiner Bemerkung ganz recht, daß die Preise der Lebensmittel der städtischen und industriellen Bevölkerung nach dem Ablauf der jetzt noch geltenden Capitularen Handelsverträge noch erheblich höher steigen werden! Auf Jahrzehnte hinaus haben wir mit dieser Erhöhung der Lebenshaltung des überwiegenden Teiles der Reichsbevölkerung zu rechnen. Hat doch erst unlängst der Führer der Zentrumspartei im Reichstage, Abgeordneter Dr. Spahn, zugestanden, daß die mit dem Zolltarif verknüpfte Witwen- und Waisenversicherung nur dazu dienen soll, eine Verabseugung der Lebensmittelpreise in aller Zukunft zu verhindern.

Von der Festlegung der Grenzen für Vieheinfuhr aus dem Ausland darf man sich auch keine allzu große Wirkung versprechen. Der Mangel an einheimischem Vieh ist so stark, daß der Import, abgesehen von den Grenzgebieten, nur sehr langsam auf die Preise drücken könnte. Ueberdies sind infolge des vorjährigen Futtermangels auch in Oesterreich, das zunächst in Frage käme, die Viehpreise ungewöhnlich hoch; und der Württemberger von Wien, Dr. Rueger, hat rund und nett erklärt, daß die österreichische Regierung zu einem Ausfuhrverbot gedrängt werden müsse, wenn Deutschland seine Grenzen öffne.

Halten wir nun unsere Forderung, daß die Grenzen — bei Beobachtung der gebotenen veterinärpolizeilichen Ueberwachung — geöffnet werden sollen, aufrecht, so dürfen wir uns damit nicht begnügen. Die Gemeinden, vornehmlich die Großstädte und die Industriezentren, müssen durch rationelle betriebe Viehe nicht eine genügende Fleischzufuhr auf ihren Märkten sichern. In einer Reihe von ausföhrlichen Verhandlungen haben landwirtschaftliche und kommunalpolitische Fachmänner das Problem in der kommunalen Praxis erörtert. Es kommt nunmehr darauf an, daß ihre Vorschläge in den Gemeinden gewissenhaft geprüft werden und daß auch der demnächst stattfindende Deutsche Städte- und Gemeindevorstand die Debatte können nur dann fruchtbar sein, wenn ihnen ein reiches Tatsachenmaterial zugrunde gelegt wird. Zunächst ist wichtig, festzustellen:

1. welche Gemeinden landwirtschaftlich nutzbares Gelände, das sich zur Viehzucht eignet, besitzen;
2. wie dieser Besitz verwaltet wird (Regiebetrieb, Pachtung);
3. ob bisher schon Viehzucht in nennenswertem Umfange auf den Gemeindeflächen betrieben worden ist;
4. oder wie sie sonst ausgenutzt worden sind;
5. und endlich, welche finanziellen Erträge solche Gemeinden aus solchem Grundbesitz zugeflossen sind.

Hochzeit.

Eine Wauerngeschichte von Ludwig Thom a.
(Fortsetzung.)
Der Pfarrer für weiter: „Wer glücklich heiraten will, der heirate auch nicht bloß nach Schönheit. Nichts ist vergänglicher, als Schönheit und besonders die weibliche. Durch eine einigle Krankheit und oft schon bei dem zweiten Kindbett ist sie gänzlich verloren. Die vernünftige Liebe weckt vorzüglich auf die Schönheit der Seele, das heißt auf die Tugend und auf die schönen Eigenschaften, welche die Person besitzt. Ist das Weibsbild gottesfürchtig, sitzhaft, bescheiden und freundlich, liebt sie die Arbeit und versteht sie sich auf die Hauswirtschaft, so hat sie schon die allerhöchsten Eigenschaften, welche mit keinem Golde zu bezahlen sind.“

Dem Andra kam die Rede etwas lang vor, sie machte nicht genügenden Eindruck auf ihn. Er hielt den Hut vor sich hin und öffnete den Mund heranzugewandt zu einem Gähnen. Der hochwürdige Herr bemerkte dies wohl, allein er hegte durchaus nicht die Absicht, von dieser Rede, welche er seit mehr denn zwanzig Jahren jedem Brautpaare hielt, auch nur eine Silbe zu opfern. Er verstärkte seine Stimme und erklärte, daß Andra in die vorige Stellung zurückkehrte.

„Dei Tugenden müssen im Ehestande fleißig beachtet werden, die Mäßigkeit, die Schamhaftigkeit und die Keuschheit. Denn ohne diese wird die eheliche Liebe von keiner langen Dauer sein. Die Mäßigkeit macht alle Freuden angenehm. Wer reißt gut und besitzt essen will, der muß warten, bis er Hunger hat, und er muß zu essen aufhören, sobald der Hunger gestillt ist. So auch da. Die Unmäßigkeit in diesem Sinne hat ganz furchtbare Folgen, besonders für die Mannspersonen. Die Lebensgefesse werden vermindert, die Eingeweide geschwächt, das Gehirn ausgezehrt, die Augen verdorrt und entzündet. Alle Uerzte befähigen dieses. Ebenso fleißig sollen Eheleute auch trädigen, die Schamhaftigkeit unter sich zu erhalten. Da meinen aber wieder viele Eheleute, diese Tugend habe unter

ihnen keinen Nutzen mehr, und nach der Population dürfen sie tun, was sie wollen. Allein, das bringt erfaunlichen Schaden. Sie geben ihren Hausgenossen viel Kummer und machen sich dabei ihren besten Freunden verächtlich.“

Auch Emerenz zeigte jetzt einige Ungebuld. Sie richtete an ihrem Kopfschuhe, schimpfte oftmals auf und sah nicht mehr in ihren Schob, sondern zur Decke hinauf. Dieses veranlaßte den Pfarrer, wieder lauter zu reden, noch dazu, weil es gegen den Schluß hinging. „Die Keuschheit“, sagte er, „ist eine reizende Tugend; sie steht besonders dem weiblichen Geschlechte wohl an. Nichts ist wichtiger als Unsauberkeit, und jede Frau soll sich hüten, daß sie durch keine schmutzige Gestalt sich grauhaft macht. Diese Mahnungen beherzigt, beachtet ihr in den Ehestand tretet, und nehmet euch vor, nach diesen Grundsätzen zu leben. Dann wird die eheliche Liebe von Tag zu Tag stärker, und ihr werdet einen dauerhaften Frieden und Segen in eurem Hauswesen haben.“

So und jetzt könnt's geh'n“, fügte der Pfarrer hinzu.

Die Brautleute erhoben sich und trapteten nach kurzen Grüßen eines hinter dem anderen aus dem Zimmer. Sie schritten durch die Vorgasse und achteten nicht der Schönheiten um sie herum. Es war ein wunderlicher Freitag. Man konnte meinen, die Erde atme in tiefen Jagen die klare Luft ein und gebe dem Anschein den feischen, kräftigen Duft wieder, von dem alles erfüllt war. Wie ein ausgelassener Junge plätscherte der Wind über die Kieselsteine, froh darüber, daß wieder Schneeglöckchen und Schlüsselblumen an seinem Händchen wuchsen und in dem klaren Wasser sich spiegelten. Von dem zarten Grün der Weiden hoben sich in langgestreckten, wellenförmigen Linien die schwarzgrünen Ackerfurchen, und über allem lagte ein blauer Himmel. Andra und Emerenz schritten schweigend dahin; da und dort sah ihnen ein neugieriges Frauenzimmer nach; aus dem einen und anderen Hof Rang ein lauter Pfiff, und wenn Andra sich umdrehte, nickte ihm ein Bekannter grüßend zu.

Als sie beim Fleischwaren angekommen waren, erklärte Emerenz, daß sie ohne Aufsehen nach

Wachlung gehe, sie habe keinen Appetit und wolle nicht noch länger verhalten.

Andra hatte dagegen nichts eingeworfen und ließ die Braut ihres Weges gehen.

Er selbst schritt langsam in den Hof und rief einem Knecht zu: „Du, Jank, hol mir ein Stück Brot und ein Glas Wein, nachher fange mir mit da Gersten o.“

Siebentes Kapitel.

Wenn man von Pellham nach Britzbach geht, steht man links von der Straße, außerhalb des Dorfes, ein kleines, unansehnliches Haus. Das große, weit vorpringende Strohdach könnte einen annehmen, aber dieser Eindruck wird gestört durch die Unsauberkeit und Unordnung, welche man sonst bemerkt. An dem einen der beiden Fenster hängt ein wuscheliger, ein schmutzig aussehender Fenstervorhang, die anderen fehlen, an der Mauer hängen diese Spinnweben, und vor dem Hause liegen in buntem Durcheinander allerlei Feldgeräte, über gehalten und schadhaft; die Stalltüre hängt schlecht in den Angeln, und man steht durch den klaffenden Spalt zwei magere Kühe auf uncleaner Streu liegen. Man heißt es hier behn „oberen Stall“, und das Häufel gehört dem Johann Angermayer, oder, wie man ihn kurzweg „heißt dem „Stallhaus“.“

Er hatte einmal in besseren Verhältnissen gelebt. Das war noch zu Lebzeiten seiner Frau, die eine sparame und fleißige Hauswirthin gewesen war. Damals sah das Anwesen nicht so verlotert aus, und war, auch kein Reichthum vorhanden, so fehlte es doch niemals am Notwendigen.

(Fortsetzung folgt.)

willigt auf Verlangen Probeummern überallhin kostenlos verschickt. Den Abonnenten steht auch die Benutzung des juristischen Fragekastens in allen Gemeindeangelegenheiten frei. Adresse: Verlag der Kommunalen Praxis, Berlin W 16.

Der Wahre Jakob hat soeben die 20. Nummer seines 21. Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben erwehen wir die beiden farbigen Bilder „Zur Eröffnung des Landtages in Wilmshagen“ und „Oben Dreißig und unten Spieß“. Der zeitliche Teil der Nummer enthält Gedichte, sowie noch einige größere politisch-satirische Feuilletons.

Der Preis der 14 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg.

Humoristisches.

Der Mikado am Tempelhofer Feld. „Gerricht, sollen meine Japaner ohne Paraden in a r s ch w i r t l i c h gefesselt haben? Am Ende hat der Okama uns alle bemogelt!“

Sittlichkeits-Parasiten.

Die sonst so milde sind und gut, Die maulen mit der Hand Des Nächsten Ehre voller Mut Großartig an die Wand. Ach, über ihre Nächsten Witz Erbohen sich die Herrn — Den eigner, der genau so ist, Den riechen sie sehr gern.

Im Fechten des Feigenblattes. Konkrete Korruptionen haben ergeben, daß der Engel, der Adam und Eva aus dem Paradies vertrieb, Redhische Hieß und ein Vater aus Magdeburg war.

Rechtswissenschaft. „Sei weiter, Schorschl, gebt ihr's s'amm in Gnadentisch!“ „Ne, laßt mich i no a Maß Bier hab'n und wenn g'st hundert Tag Blödsinn isst!“ (Stapflichtigens.)

In der liberalen Speyerer Zeitung findet sich folgendes Inserat in einer der Septembernummern:

„Heute Montag Abend beginnt der protestantische Kirchentag.“

Die bisherigen Mitglieder, sowie neue, sind herzlich eingeladen.

Da näßt man wohl nur Gatt, das ausgedungt konfessioniert wurde.

Ein Gemüthswechsel. „Herr Hüder, kommen Sie schnell nach Hause, Ihre Frau hat sich mit dem Kaiser geegnet!“ — Hüder: „Was? Was, das ist doch eine tolle Gabe!“

Litteratur.

Kommunale Praxis, Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt, herausgegeben von Dr. U. Siedelmann, Berlin W. 15.

Mit der vorliegenden Nummer 26 der Kommunalen Praxis schließt das erste Quartal nach ihrer Umgestaltung zu einer Wochenchrift. Die Fortschritte, die sie dadurch in Bezug auf Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts gemacht, sind recht beachtlich. Es gelangt dem Blatte immer mehr, eine wirklich brauchbare und vollständige Uebersicht des kommunalen Lebens in Deutschland zu geben. Der Verlag teilt mit, daß er bereit-

10 Uhr
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925

Da die vorhandene Literatur über die Gemeindeangelegenheiten nur sehr dürftige Auskunft auf die wichtigsten Fragen gibt, so erlauben wir hierdurch die verehrlichen Gemeindebehörden, und ferner alle unsere Leser und Freunde, besonders unsere regelmäßigen Korrespondenten, umgehend möglichst ausführliche Angaben über diese Dinge an die Redaktion der kommunalen Praxis, Berlin W. 15, gelangen zu lassen. Wir werden das Material ordnen, zusammenstellen und so schnell wie möglich veröffentlichen.

Redaktion der kommunalen Praxis.

Hus dem Reiche.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
München, 6. Okt. Kindesmißhandlung. Die Mechanikerfrau Katharina Jenner ein von Kirchdorf, wohnhaft in Baum bei Wiessee, hatte gegen das jüngste ihrer drei Kinder, die kleine zweijährige Anna, eine tiefe Abneigung, die sich bei jeder Gelegenheit äußerte. Dem an sich schwächlichen Kinde ließ die herzlose Mutter nicht die nötigste Pflege zuteil werden und mißhandelte es häufig in geradezu unmenschlicher Weise, wobei das Kind am ganzen Körper mit Striemen und Narben bedeckt war. Die Schläge rührten von dem Fingerhaken, aus einem alten Regensturm genommenen Stöcke her, mit dem die arme Kleine auf alle Körperteile, auch in das Gesicht und auf den Kopf, von der sehr zum Zähorn geneigten Mutter geschlagen wurde. Einmal machte wegen dieser fortgesetzten Mißhandlungen des Kindes die Schwiegermutter der Jennerweib ihr Recht geltend, indem sie die Mutter vor dem Amtsgericht verklagte. Die Klage wurde abgewiesen, da die Klägerin nicht genügend Beweise für die Behauptung beibringen konnte, daß die Mißhandlungen auf das Kind einwirkten. Die Klage wurde abgewiesen, da die Klägerin nicht genügend Beweise für die Behauptung beibringen konnte, daß die Mißhandlungen auf das Kind einwirkten.

Infolge dieser fortgesetzten Mißhandlungen und mangelnder Pflege verfiel das Kind dem Scharfsten, an den Folgen einer Lungenentzündung starb dasselbe am 16. April d. J. Nach einem Tag vor dem Tode des bedauernswerten Kindes ließ die entmenschte Mutter während der letzten Stunden über die Mißhandlungen, die sie dem Kind angetan hatte, ein Geständnis abgeben. Das Gericht erkannte gegen die Angeklagte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monate.

Wochm, 6. Okt. Die Geschmäder sind verschieden. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Tagesarbeiter Alwin von Horkhausen zu 9 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte gegen das Urteil nichts weiter einzuwenden, als daß er gar zu gerne in das Gefängnis hätte. Leider konnte man ihm in

dieser Hinsicht nicht entgegenkommen und er mußte sich für diesmal noch mit Gefängnis begnügen.

Warum tobt! Ein gütliches Zeugnis wird dadurch dem Gefängniswesen an sich nicht ausgesprochen. Weifen, 6. Okt. Selbstmord um einen Pfennig. Der Sergeant Wolf vom Bezirkskommando jagte sich mit seinem Dienstgewehr in der Kammer eine Kugel in die Schläfe, sodas auf der Stelle der Tod eintrat. Fürcht vor Strafe soll das Motiv der unglücklichen Tat gewesen sein. Wolf hatte vor Jahresfrist eine Quittung über einen kleinen Betrag, bei der er sich um einen Pfennig irrte, durch den Richter zur Reue entlassen. Der Richter brachte den Vorfall erst jetzt zur Kenntnis der Militärbehörde, weil er von dem Sergeanten wegen einer Dienstverhinderung gemeldet worden war.

Verlin, 6. Okt. Zweiterlei Maß. In aller Erinnerung hi wohl noch die Monarchenbotzucht, wo es sich um vier junge Bourgeoisöhne handelte, die ein junges Dienstmädchen auf einer Kaffeezeit in brutaler Weise verprügelten, so daß das arme Ding ohnmächtig liegen blieb und später an ihrer Gesundheit geschädigt wurde. Die vier Hölischen gingen bekanntlich vor dem Schwurgericht frei aus, dagegen wurden eine Anzahl sozialdemokratischer Redakteure, die das sonderbare Urteil einer Kritik unterzogen, zu schweren Gefängnis- bezw. Geldstrafen verurteilt.

Ein ähnlicher Fall wurde nun am Montag vor dem Schwurgericht am hiesigen Landgericht II verhandelt. Drei Arbeiter hatten eine Dienstmagd auf die Himmelsburger Feldmark verschleppt und in roher Weise verprügelt, dem Mädchen zum Schluß auch noch das Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt gestohlen und das Geld gemeinschaftlich verjubelt. Das Urteil fiel entsprechend der verbrecherischen Tat sehr schwer aus: einer erhielt 8 1/2 Jahre Zuchthaus bei gefähligem Ehrenverlust, der andere 6 Jahre Zuchthaus und ebenfalls mit 3 Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenverlust. Wir wollen die Höhe dieser Strafen nicht tabeln; aber in Parallele mit dem Monarchen Urteil gestellt, ergibt sich eine bemerkenswerte Gleichheit vor dem Gesetz.

Vermischtes.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)
Eine Handwerksburschen-Tradition. In Solzburg spielte sich am Freitag auf dem Wöhrberg ein erachtenswertes Drama ab. Drei Handwerksburschen, namens Lechner, Griebel und Buchmiller, hatten sich verabredet, gemeinsam zu sterben, und legten diesen Entschluß in einer von ihnen unterzeichneten Erklärung nieder. Sie hatten sich von ihrer Wirtin einen Re-

isolver gekauft und den Rest von 2 Kr. 41 G. verbraten. Sie begaben sich sodann auf den Wöhrberg. Buchmiller gab erst Schiffe auf seine Kameraden ab und löstete dieselben, dann legte er die Wirtin gegen sich selbst an und verbrannte sich selber. Buchmiller gab nach an, daß er und seine beiden Kameraden beschlossen hätten, gemeinsam zu sterben, weil sie sich in Not befanden und keine Aussicht auf Arbeit hatten.

Ein Liebesdrama im Variété. In Marienbad erlitt der Unterleutnant Thoma in der Eborado-Musikhalle während der Vorstellung seine frühere Geliebte, die Sängerin Rose Koel. Der Unterleutnant verfolgte das Mädchen, das ihn verlassen hatte, seit langem mit Drohungen. Er wurde deshalb wiederholt von seinem Regimentskommandeur bestraft. Er ließ sich den Schnurrbart abrastern, ging in die Musikhalle, nahm in einer Loge Platz und ließ der Sängerin durch einen Theaterdiener sagen, einer ihrer Verwandten lasse sie bitten, in die Loge zu kommen. Als das Mädchen erschien, reichte er ihr einen Brief, den sie lesen sollte, und während sie las, erhob er sie. Der Leutnant verteidigte sich wie ein Räuber gegen die Theaterbesucher und Genarmen, die ihn feinschmeckten wollten. Er verbarrikadierte sich und drohte mit dem Revolver. Aber endlich ließ er sich auf Jureden eines Priesters besänftigen.

Gewerbegericht in Pforzheim

am 4. Oktober.
Bei der Firma Schweigert und Nöhle trat ein Kettenmacher mit Erlaubnis des Arbeitgebers ohne Kündigung aus dem Arbeitsverhältnis, indem er angab, er habe in Stuttgart Arbeit. Dies behauptete sich jedoch nicht; der Firma wurde bekannt, daß der Kettenmacher nach 8 Tagen bei einer Konstruktionsfirma eintrat. Die Klage auf Entschädigung in Höhe von 2 Wochenlöhnen. Durch Urteil wurde der Kettenmacher entschädigungspflichtig gemacht.

Der Hotelier Seier vom Hotel International ist ein ständiger Kunde des Gewerbegerichts. Bei ihm scheint es eine große Seltenheit zu sein, daß ein Hausbursche ordnungsgemäß entlassen wird. Deuts Hagle ein Hausbursche auf Entschädigung, weil er ohne Kündigung fortgegangen sei. Die Entlassung wurde bestritten, durch Eid seitens des Hausburschen jedoch bestätigt, worauf Urteil nach Klagenantrag erfolgte. Eine besondere Auffassung über die Rechte als Lehr-

herr scheint der Inhaber der Firma Scherberger und Stahl zu haben. Die Firma gehört zu denen, welche ständig durch Lieberzeitarbeit ihren Profit zu erhöhen suchen. Ein Lehrling der Firma weigerte sich, seinen Tag drei Lieberstunden zu machen. Der Lehrherr Scherberger glaubte nun, nichts Besseres tun zu können, als den schwächlichen Lehrling mehrmals durchprügeln. Der Vater beschloß den Jungen zu Hause und fragte um Verzeihung wurde die Lehre für aufgelöst erklärt, während der Vater des Lehrlings auf Entschädigung verzichtete.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

- Spielplan für die Zeit vom 8. bis mit 16. Oktober 1905.
- Donnerstag, 8. Okt. A. 10. Don Juan. Gr. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
 - Freitag, 9. Okt. B. 9. Ein Wintermärchen. Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überlegt von Dorothy Reed. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
 - Samstag, 10. Okt. C. 9. Blauschiffchen, ein Winterdrama in 2 Akten von Albert Geiger. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
 - Montag, 12. Okt. B. 10. Neuenstudiert: Sittgen der Gesellschaft. Schauspiel in 4 Akten von G. Wien. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
 - Dienstag, 13. Okt. A. 11. Traviata (Violetta). Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des F. M. Païer. Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
 - Mittwoch, 14. Okt. C. 10. Der Graf von Choro-lats. Trauerspiel in 5 Akten von Richard Beer-Sommer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
 - Donnerstag, 15. Okt. B. 11. Lohengrin in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr.
 - Freitag, 16. Okt. C. 11. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
- Vorläufige Ankündigung.
Zweimaliges Gastspiel von Signora Gemma Bellincioni. Samstag, 21. Okt. 2. Vorstellung außer Abonnement. Carmen mit Gemma Bellincioni in der Titelpartie. Sonntag, 22. Okt. 3. Vorstellung außer Abonnement. Bajazzo. Redda: Gemma Bellincioni. - Cavalleria rusticana. Cantuzza: Gemma Bellincioni. Erhöhte Preise. Abonnementvorverkauf am Samstag den 14. Oktober, nachmittags 3-5 Uhr, Reichenstraße B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 16. Okt., vormittags 9 Uhr an.

Ab Donnerstag neu eröffnet!

44 Waldhornstraße 44

Altstadt

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Erstes Haus für Kolonialwaren, Delikatessen, Weine, Landesprodukte.
Spezialität: Gebrannter Kaffee.

Telefon 803. Pforzheim; Telefon 803. Telefon 460. Karlsruhe; Telefon 460.

Hauptlager: Frankstrasse 35. Hauptlager „Karlsruher Lagerhalle“, Wielandstrasse 23.
Direkter Gleise-Anschluss. Direkter Gleise-Anschluss.

Verkaufsstellen:
22 Deimlingstrasse 22 (Waisenhausplatz)
11 Bleichstrasse 11 (am Sedanplatz)
1 Parkstrasse 1 (Altstadt)
64 Westl. Karl-Friedrichstrasse 64 (Leopoldplatz)
15 Oestl. Karl-Friedrich-Strasse (nahe dem Markt)
1 Obere Angasse 1 (Stadtteil „An“)
5 Schulze-Delitzsch-Strasse 5 (Wilhelmshöhe)
Brötzingen und Birkenfeld.

Neu eröffnet:
Altstadt: 44 Waldhornstrasse 44.

Reinheit der Waren garantiert.

Wir machen auf unsere Eröffnungsfeierlichkeiten aufmerksam.
Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Arbeiterbildungs-Verein Karlsruhe

Eingetragener Verein. — Wilhelmstraße 14.
Demnächst beginnen wieder die für die Mitglieder des Vereins unentgeltlichen Unterrichtskurse in folgenden Fächern:

- Rechnen: Dienstag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Buchführung: Mittwoch, abends von 7/9-10 Uhr.
- Schönheitszeichnen: Deutsch, Latein und Handschrift: Donnerstag abends von 7/9-10 Uhr.
- Korrespondenz: Freitag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Stenographie (System Stolze-Schrey): Samstag, abends von 7/9-10 Uhr.
- Gewerbl. Fachzeichnen: Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr.

Ständige Abteilungen:

- Gesang: Singstunde Dienstag und Donnerstag, abends von 8-10 Uhr.
- Turnen: in der Turnhalle der Schützenstr.-Schule, Dienstag und Freitag, abends von 7/9-10 Uhr.

Vorträge

Rezitationen, Lichtbildvorträge usw. bedeutender hiesiger und auswärtiger Redner vor.
Des weiteren finden mehrere Führungen durch größere industrielle Anlagen usw. statt.
Das Lesezimmer sowie die reichhaltige Bibliothek stehen den Mitgliedern jederzeit zur Verfügung. Eine Sparrasse besteht ebenfalls im Verein.
Wir laden hiermit zum Beitritt in den Verein herzlichst ein, zumal den Mitgliedern die verschiedenartigen Veranstaltungen vollständig unentgeltlich geboten werden.
Monatsbeitrag 45 Pfennig. Aufnahmegebühr 50 Pfennig.
Aufnahme neuer Mitglieder finden jeden Montag abends von 8 Uhr ab im Vereinslokal, Wilhelmstraße 14, II. Stock, statt. Auch können an allen anderen Tagen Beitrittsverhandlungen beim Hausmeister abgegeben werden.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Frische Seefische
direkt ab Fangplatz!

Donnerstag, abends 6 Uhr, eröffnete ich Ritterstraße 10/12 ein

Spezial-Fischgeschäft

und zwar empfehle in garantiert blutfrischen Qualitäten:

- prachtvolle Schellfische . . . Pfund 30-40 Pfg.
- prachtvollen Seelachs . . . Pfund 30 Pfg.
- prachtvolle Rotzungen . . . Pfund 40-50 Pfg.
- prachtvollen Cablian . . . Pfund 30 Pfg.
- prachtvollen Bratfisch . . . Pfund 25 Pfg.

Spezialität:

- ff. Fischfoteletts (fertig zum Gebrauch) . 50 Pfg.
- ff. Räucherwaren und Marinaden zu billigsten Preisen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
hochachtungsvoll
8718

Carl Lietsch.

Hermann Friedrich

Karlsruhe: Schützenstrasse 19. Durlach: Hauptstrasse 69.

Spezial-Geschäfte für solide

Herren- und Knaben-Konfektion.

Grosses Lager in

Herren-Anzügen, Paletots, Pelrinen, Sports-Anzügen, Lodenjoppen, Sonntags- und Arbeits-Hosen

in allen Preislagen u. Qualitäten. Reichhaltige Auswahl in Jünglings- und Knaben-Anzügen.

Streng reelle Bedienung! Feste Preise!

An Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen ist mein Karlsruher Geschäft geschlossen.

500 Ztr.

Gebirgskartoffeln

bedarf das k. k. Krankenhaus Karlsruhe. Prima Qualität, große Frucht und Garantie der Vollbarkeit bis Sommer nächsten Jahres sind erforderlich. 8715
Lieferung sofort und frei in den Keller des Krankenhauses, Adlerstraße 29. Offerten sind unter Einschluss von Mustern zu richten an die Verwaltung des Städtischen Krankenhauses Karlsruhe.

Zweitschgen

prima großfruchtige Ware versendet den Ztr. zu M. 6.—.

Kaufmann Sutter
Lichtenau (Baden).

Tücht. Schneiderin

empfiehlt sich in- und außer dem Hause bei guter Arbeit und billiger Berechnung. 8679.4
Wilhelmstraße 43, 4. St.

Färberei und chemische Wäscherei

von
Karl Timeus

Marienstraße 21 und Kreuzstraße 16
empfiehlt zur Instandsetzung der Herbs- und Wintergarben seine Färberei, chem. Wäscherei und Gardinenwäscherei. 8463

Anerkannt rasche und billige Bedienung.

Festhalle.

KONZERT

Sonntag den 8. Oktober 1905, nachmittags 4 Uhr
 (Streichmusik)
 der Kapelle des
9. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50
 Leitung: Stabskomponist Otto Schotte.
 Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg.
 Nichtabonnenten 50 Pfg.
 Soldaten und Kinder die Hälfte.
 Programm 10 Pfg.
 Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung.
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Apollo-Theater.

Sonntag den 8. Oktober
2 Gala-Vorstellungen
 Auftreten von 9 Attraktionen
 Anfang halb 4 und 8 Uhr.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
 Wir haben auf sofort oder später zu vermieten:
 Malenstraße 7, 5. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör
 Kornblumenstraße 3, 1. St. eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör
 Günterstraße 7, 2. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör
 Kriegstraße 169, 1. St. eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör.
 Verzierungen wollen bis Montag den 16. d. Mts. im Bureau
 Göttingerstraße 3 erfolgen, wofür auch näheres zu erfahren ist. 8690

Wilferdingen.

Wirtschaft zur „Krone“.
 Zur Feier der Kirchweih, Sonntag und Montag den 8. und
 9. Oktober, findet bei Unterzeichnetem
Humor. Konzert

statt. Für gute Bewirtung ist bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein
Ludwig Munkel zur „Krone“
 Metzger und Wirt.

Zur Herbst-Saison

empfehle mein reichhaltig sortiertes Lager in
**in Herren- und Knaben-Hilfshüte, Normal-
 wäsche, Krawatten, Mützen, Schirme, Arbeiter-
 hemden, Handschuhe**
 zu den billigsten Preisen.
Karlsruhe, J. Körner, Karlsruhe,
 Kriegstrasse 14, Kriegstrasse 14
 Herrenartikelgeschäft.

Weltruf



genießt mein
 und dieses mit Recht, denn er ist unstreitig der
beste und solideste
Schirm der Gegenwart.
 Herrenschrime
 von 3 Mk. an bis zu den feinsten Sachen.

Garantie **1000** Tage.

„Weltschirm“ ist gesetzlich geschützte Marke und
 ist daher niemand berechtigt unter dieser Schutzmarke
 Schirme auszustellen noch zu verkaufen.

Franz Jos. Heisel
 Kaiserstrasse 111.

Besonders günstige Gelegenheit!

Räumungs-Verkauf

aller Arten

Möbel

zu 8711

noch nie gebotenen Preisen.

Die Reise nach Pforzheim macht sich
 für jeden der Möbel braucht vielfach
 bezahlt.

J. Schwersenz

Pforzheim, Leopoldstrasse Nr. 18, im Hof.

Kein Laden!

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto u. Lis'o
 25 Pfg.

der XIV. Strassburger Lotterie

zur Hebung der Pferdezucht

Ziehung sicher 11. November 1905

Günstige Gewinnsaussichten! Kleine Loszahl!

39,000 M. Gesamtwert

10,000 M. Hauptgewinn

70 baar Geld zahlt die 1100 letzten Gewinne mit 80%, u. die 91 ersten Gewinne
 mit 70% der Generalanlage aus. Lose empfindlich:

J. Stürmer, Geol.-Dohlt, Strassburg i. E., Langestr. 107

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, E. Dahlemann,
 J. Heppes, Chr. Wieder, L. Michel, F. Haselwander, E.
 Flüge, Chr. Frank. 8693, 18

Während der Wintermonate Sonntags geöffnet
 von 11-2 Uhr.

Rich. Pahr,

beste Bezugsquelle für Arbeitskleider, Unterkleider,
 Hemden usw. 8722

Kronenstr. 32, gegenüber der Kronen-Apotheke.

Sonntagsruhe.

Während der Wintermonate Oktober-April sind
 unsere Geschäfte

Sonntags von 8 bis 9 und von
 11 bis 1 Uhr, sowie an Wochentagen
 bis 9 Uhr abends

offen.

Pfannkuch & Co.,

G. m. b. H.,

Verkaufsstellen:

34a Werderstraße 34a (am Werderplatz) Telef. 460
 Karlstraße 28 (am Ludwigplatz) Telefon 947.
 82 Kaiserstrasse 82 (am Markt) Telef. 1694
 27 Reifenstraße 27 (am Gutenbergplatz).
 22 Georg-Friedrichstraße 22 (Oststadt).

Neu eröffnet:

Altstadt: 44 Waldhornstrasse 44. 8745

Maler

gleichgültig, ob ledig oder verheiratet,
 der über ein Vermögen von ca. 2 bis
 4000 Mark verfügt, auch ohne Ver-
 mögen, wenn er 2 gute Bürgen stellen
 kann, kann sich in einem hübschen
 vorwärtskommenden Bad. Antikstüb-
 chen eine sichere und angenehme

Erbsenz

erwerben Alles nähere unter N.
 3035 durch Cassenhein u. Vog-
 ler, H.-G. Karlsruhe. 8688, 4

Wiederverkäufer

Guten Nebenberufes kann Jeder-
 mann mit grossem Bekanntheitsgrad
 finden, auch Möbel oder Borarbeiter.
 Offerten unter N. B. an die Exped.
 des Volksfreund. 8780

Möbel verkauft

niemand! Jeder aber solche
 kaufen, bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufmann.
Jul. Weinheimer
 28 Selsfabrik und Lager
 Kaiserstraße 81/83.



Fahr- u. Motorräder

neu und gebraucht unter Garantie zu
 äusserst billigen Preisen. Ersatzteile,
 Schläuche, Mäntel, Reparaturen
 prompt und billigst. 734

Karl Schermer,
 Winterstraße 44.

Unfehlbarer 50 Pf. Wanzentod 50 Pf.

ebenso **Nissin** für Käufe
 zu hab. v. **Otto Mayer, Wittg.-St. 20.**

Durlach.

Ein schönes Zimmer
 an 2 anständige Arbeiter zu ver-
 mieten. 8685, 2
 Schloßstr. 1, 2. St. (a. Traube).

AufCredit

bei kleiner Anzahlung.

Möbel!

Betten, Polsterwaren,
 kompl. Schlafzimmer,
 komplette Wohnzimmer
 in jeder Preislage.

Anzüge

für Herren / Anfertigung
 für Knaben / nach Maass!

Damen-

Kostüme in grosser Aus-
 wahl, Blusen, Jacketts
 und Capes 8744

auf bequeme
Abzahlung.

J. Ittmann

Lammstr. 6. Karlsruhe. Lammstr. 6.

Auch Eingang durch das Hoftor.

Unsere Geschäftsräume

bleiben

**Montag den 9. Oktober
 bis 6 Uhr**

geschlossen.

Geschwist. Knopf.

Konkurrenzlos
billige Preise!

Grosser Serienverkauf in

Damenkonfektion

Nur Saison-Neuheiten Herbst 1905.

Konkurrenzlos
billige Preise!

Serie 1 Ein großer Posten Jacketts schwarz und marine, sonstiger Preis 8,50 5.25	Serie 2 Ein großer Posten Jacketts in Astrakhan imit. u. Tuch neueste Façon, sonstiger Preis 19,50 9.50	Serie 3 Ein großer Posten Jacketts aus feinstem Tuch, zum Teil mit Seide gefüttert. Elegante Ausführung. Sonst. Preis b. 27,50 14.50
Serie 1 Ein großer Posten Sportröcke aus Stoffen engl. Art, 10x abgesteppt, sonst 5.-- 3.95	Serie 2 Ein großer Posten Kostümröcke schwarz Gebot, reine Wolle, auf Klistre gearb., m. Kressenverzierung, sonst 7,50 5.25	Serie 3 Ein großer Posten Sportröcke marine und schwarz Gebot, mit Falten sonstiger Preis 6,25. 5.25
Serie 1 Ein großer Posten Kostüme in verschied. Stoff- u. Mach- arten, sonst. Preis bis 22,50 8.50	Serie 2 Ein großer Posten Kostüme aus verschied. Stoff- arten, in Sacco u. Tailor-made-Façon. Sonst. Preis bis 35.-- 14.50	Serie 3 Ein großer Posten Kostüme aus verschiednen Stoff- arten, in Sacco u. Tailor- made-Façon. Sonstiger Preis bis 60.-- 18.50

Gesetzlich geschützt!

Spar-Karte
D. R. G. M. 109492

VON
M. Schneider
Karlsruher
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.

Anweisung. Ich verabfolge auf Verlangen bei
Berechnungen für je 10 Pfg. des
bezahlten Betrages eine Spar-Marke im Werte
von 2/10 Pfg. Diese Marken klebe man in die auf
der Innenseite der Spar-Karte vorgedruckten
Felder. Sobald die 100 Felder besetzt sind,
hat diese Karte einen Wert von
2.50 Mark
über welchen Betrag zu meiner Kasse gegen
Anhandlung der Karte ein Gutschein aus-
gestellt wird.

Täglich Eingang von Neuheiten in **Damen- und Kinder-Konfektion**
vom einfachsten bis elegantesten Geschmack zu hervorragend billigen Preisen.

M. Schneider

Kaiserstrasse 181 **Karlsruhe** Kaiserstrasse 181.

Montag den 9. Oktober
bleibt mein Geschäft 8750

geschlossen.

M. Tannenbaum
Adlerstr. 13. Möbel- u. Ausstattungs-geschäft. Adlerstr. 13.

„Hahnemannia“ Homöopathischer Verein Karlsruhe.
(Vokal: Palmengarten, Dorenstrasse 34 a.) 3729

Montag den 9. Oktober, abends 7/9 Uhr
Monatsversammlung mit Vortrag.
Der Vorstand.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Veranstaltungsbüro: jeweils am 2. und 4. Montag d. Monats. Freunde
der Homöopathie — auch Damen — stets willkommen.

**Geschäfts-Empfehlung und
Gröpfung.**

Einem verehrl. Publikum sowie allen meinen Freunden und
Gönnern mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute Sams-
tag den 7. Oktober die Wirtschaft

zur „Stadt Waibstadt“,
Werderplatz 40

eröffnet habe.
Ich werde bemüht sein, durch Verabreichung von prima
Weinen u. Speisen sowie Bier der Unionbrauerei meine
wertigen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen
Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet
Gehächtnungsbohl
Eudw. Wackenhut, Wirt,
früher Wirtschaft z. Hafen.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle
für Frauen, Dienstag Abend 7—9 Uhr, Kriegstr. 44.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Schuhwarenlagers
werden sämtliche Waren zu jedem annehmbaren
Preise verkauft.
Schuhwaren von bester Qualität kommen
zum Verkauf!
L. Seitz, Schuhwarengeschäft,
59 Bähringerstrasse 59. 8321

Damenkleider reinigt und färbt tadello die
Färberei und chemische Wasch-
anstalt **Ed. Frintz, Karlsruhe.**

frisch eingetroffen:
**Ein Waggon neues
Delikates-Sauerkraut**
(Weingährung)
per Pfund 10 Pfennig
empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen. 8721
Neu eröffnet: **Waldhornstr. 44 (Alstadt).**

**Bergebung
von Banarbeiten.**

Für den Schulhaus-Neubau in
der Göttestraße sollen die Maurer-
und Steinbauarbeiten im Wege
der öffentlichen Ausschreibung be-
geben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen
liegen bei der unterzeichneten Stelle
bis zum
Donnerstag den 19. Oktober,
nachmittags 5 Uhr
dem Schluß der Ausschreibung zur
Einsicht auf. 3680
Karlsruhe, 2. Oktober 1905.
Städt. Bauamt.

Genossen!

Bei Bedarf von Vereins- und
Festabzeichen, Erinnerungsbän-
der, Rosetten, Schließen,
Vereinsfahnen usw.
bitten wir, unsere Webereiprodukt-
tenverträge, in der Gemak-
re gelegte bestmöglichst zu be-
richtigen. 23
Gewerkschaftskartell **Förach**
E. Golt, Thurnstr. 9.

**Wasche mit
Luhns**
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

**Komplette
Aussteuer**
zu Mk. 250.—, 350.—,
430.—, mit engl. hellholz.
Schlafzimmer 650 u. höher.
Federbetten in jeder Preis-
lage liefert das 3042.5
Betten- und Möbelgeschäft
Jos. Kirrmann
Sebelstrasse 1.

Auskünfte
über Kredit, Personal- und
Familienverhältnisse jeden Stand
des werden an allen Plätzen des In-
und Auslandes rasch, billig und zu-
verlässig erledigt durch
9808
Süddeutsche Auskunftei
Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 111.

Soffenbad.
Sofenstr. 55. Gute Bedienung.
Damenbäder I. Kl. 50 P., Abonne-
ment billiger, II. Kl. 30 P., Kur-
bäder billig.
Täglich geöffnet von morgens 7 bis
abends 9 Uhr. Sonntags bis 12 Uhr.
Mitglied des 2772.52
Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.

Apollo-Theater.
Täglich grosse
Variété-Vorstellung.
Anfang wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags nachmittags halb 4 Uhr und
abends 8 Uhr.

Färberei D. Lasch
Telephon 1953
Raben: 28 Sophienstrasse 28
40 Ludwigstrasse 40
50 Kaiserstrasse 50
13 Augustastrasse 13
82 Kaiserallee 82
88 Werberstrasse 88

empfehl ich für alle in das Fach be-
**Färberei und
chemischen Reinigung**
eintragenden Arbeiten. Anerkannt
tadellose billige Bedienung. 884.52

Möbel.
Alle Sorten Holz- und Polster-
möbel, vollständige Betten, Stühle,
Schlitten, Silber, Klappstühle, Kinder-
wagen, Spinnwagen u. d. m. kauft man
gut und billig bei
Karl Epple
in Firma Karlsruher Möbelhalle
Kaiserstrasse 23. 9

Wer seine Uhr
gut und billig repariert haben will,
gehe in die bekannte Spezial-Repara-
turwerkstätte von 8148
Joh. Träger,
Kaiserstrasse 17, neben der Wirt-
schaft von Wörlein (kein Laden).
Auch neue Uhren in allen Prei-
slagen, nur solide Ware, ansehnlich billig.

**Fahrrad-
Reparaturen**
aller Art.
Grosses Lager
in neuen und gebrauchten Fahrrädern
Reparaturwerkstätte
mit elektrischem Kraftbetrieb.
J. Streb, Mechaniker,
Reppelstrasse 2 b. 3588

Gipswerkzeuge
in großer Auswahl, vorzüglich Fabrikat,
empfehl 3216
J. Bähr,
Walbstrasse 61.

**Badenia-
Fahrräder**
zu billigsten Preisen.
Reparaturen bei billiger
Berechnung.
O. Adam,
Gaggenau. 332

Wein.
Kaiserstühler
von 50 J an
Rotwein
von 60 J an per Liter.
Im Faß:
Weisswein
2747 von 40 J,
Rotwein
von 50 J an per Liter.
C.L. Sickinger
Marienstr. 35 Telefon 1406.

Pforzheim.
Neuheit!
Hercules-Sohlen,
aus dem besten einheitslos gegerbten Leder geschnitten, nach eigenem
Verfahren imprägniert, wodurch das Leder die größte Haltbarkeit er-
reicht und absolut wasserdicht wird, liefern auf Wunsch die
mechan. Schnellsohlereien von
G. Meermann, Hauptgeschäft Gymnasiumstr. 2

Filialen in Pforzheim:
Oestl. Karl-Friedrichstr. 81, Dillsteinerstr. 20, Baumstr. 4,
Bismarckstr. 14 und Baumgärtnerstr. 5.
Zu Karlsruhe:
Hauptgeschäft: Marienstrasse 45; Filialen Kreuzstrasse 10,
Waldstrasse 59, Körnerstrasse 22.
Sämtliche Arbeiten werden auf Wunsch von Hand genäht,
maschinenburchgenäht, von Hand holzgenäht und maschinenholzgenäht.
Achtungsbohl

G. Meermann & Co.
Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Schuh-
Reparaturen in Deutschland,
Geschäfte in Mannheim, Worms, Heidelberg, Zellbrunn, Karlsruhe,
Pforzheim, Stuttgart u. Gammstadt. 8268

Stauend
billig!

Farbige Herren- u. Damenstiefel,
farbige Kinder- u. Mädchenstiefel,
Segeltuch-Stiefel- und Schuhe,
Sandalen etc. etc.
Boxcall- und Chevreaux-Stiefel.

Moses David, „goldenen 16“
Markgrafenstrasse 16 20 Markgrafenstrasse 16.

Nr
Der
maior
einem
Herr
da er
Kreuz
folches
unfähig
genot
Wort
mit gr
dah di
midum
adren
Gegen
vollen
die du
Reichs
den Kö
Erdhül
einer e
de r V
schande
und S
die Na
riege
Wohne
in un
wir r
ge e
Man
wid n
fation
verbote
fürdrü
und gl
In ein
schütter
Di
der S
getwa
holt f
Arbei
der A
tunge
Schri
lution
weiter
liegen
zu.
stunde
gemein
Sozia
hebt,
die tr
über
des F
Heere
gegen
mehr
Schli
heid a
gemein
hebe, f
habe,
Militär
her das
solche
es sich
um ru
Soldat
jäger
über d
würde
er, jon

Die
der St
die Ih
richtige
Wirtschaft
weil es
gefiehl
nicht m
ter, un
Mal de
holen.
Zermin
rauf, d
Der
Gans n
sch der
jezt no
sahen g
wie ein
Don J
der St
der St
gingen
mehr n
er fand
wurde
fingen i
aufsit;
mein w
Diese
manche
Wirt ge
eine un
einer W
dem n
Sochgei
man vo